

## IAESTE-Praktikum Brasilien 2019



Mein zweimonatiges Praktikum (Oktober bis November) habe ich an der Landesuniversität von Campinas (Universidade Estadual de Campinas, kurz UNICAMP) im Bundesstaat São Paulo absolviert.

Hierfür bin ich am Flughafen GRU in São Paulo gelandet und wurde dort von einer IAESTE Freiwilligen empfangen. Sie zeigte mir den Weg zu meinem Bus und half mir ein Busticket zu kaufen. Mein erster Eindruck war sehr positiv, da ich sehr nett empfangen wurde und wir uns sogar anfreundeten und ich sie am Ende meines Praktikums in São Paulo auch besuchte.

Nach einer ca. 2 stündigen Busfahrt nach Campinas wurde ich am Busbahnhof von meiner Vermieterin empfangen und zu meiner Unterkunft gebracht.

Meine Unterkunft war ein Studentenhaus, eine sogenannte Republica. Anfangs war ich ehrlich schockiert, als ich in ein sechs Bett Zimmer geführt wurde. Ich hatte mir doch eher etwas privateres erhofft. Da aber alle anderen Mitbewohner sehr nett waren, fand ich schnell Anschluss und habe mich nie einsam gefühlt. Im Nachhinein betrachtet war dieses Zimmer mit diesen Leuten das Beste was mir passieren konnte. Meine Mitbewohner waren allesamt auch IAESTE Praktikanten, zwei aus Serbien, eine aus Spanien, eine aus Peru und ein Deutscher. Wie ich arbeiteten alle an der selben Universität und so konnten wir jeden morgen entweder den gemeinsamen Fußweg von 30 Minuten antreten oder uns ein Uber teilen (falls ihr nach Brasilien geht, ladet euch unbedingt die Uber App runter, die ist dort Goldwert).

Zu meiner Arbeit an der Universität, ursprünglich hatte ich mich für eine Stelle für die Untersuchung von tropischen Böden beworben. Leider befand sich der Professor für den ich hätte arbeiten sollen nicht mehr an der Uni und ich wurde einem anderen Professor zugeteilt. Von diesem bekam ich das Projekt die Auswirkungen der Brände des Amazonas auf den Niederschlag in Sao Paulo zu untersuchen. Insgesamt war das Thema ganz interessant, hatte aber nur wenig bis überhaupt nichts mit dem Thema zu tun auf das ich mich beworben hatte. Die Arbeit an sich war nicht sonderlich spannend, da ich nur Excel Tabellen auswertete und aus diesen Karten erstellte. Dabei stellte mir mein Professor komplett frei wann und wo genau ich arbeiten sollte. Erst nach direkten nachfragen, zeigte er mir dann doch einen Raum zum Arbeiten. Einmal die Woche hatte ich einen konkreten Termin, an dem ich meine Ergebnisse kurz mit meinem Professor besprechen sollte. Insgesamt lernte ich während meines

Praktikums arbeitstechnisch nichts neues, was mich anfangs etwas enttäuschte, mir aber so die Chance gab meine Wochenenden zu planen und Kultur und Leute Brasiliens besser kennenzulernen. Die anderen IAESTE Praktikanten arbeiteten alle in Laboren und hatten feste Arbeitszeiten, zusätzlich hatten diese Kontakt zu den anderen Mitarbeitern des Labors, wohingegen ich jeden Tag alleine arbeitete. Meiner Meinung nach sind Praktikanten mit einem Chemiebezug besser an dieser Universität aufgehoben. Ein Vorteil der Universität war, dass wir am Anfang Mensakarten erhielten, mit denen wir umsonst essen konnten. Dies galt für Frühstück, Mittagessen und Abendessen unter der Woche. Zwar war das Essen recht eintönig, jedes Mal Reis mit Bohnen aber mit wechselnder Fleischbeilage, aber geschmacklich sehr gut. Auch wenn Campinas über 1 Millionen Einwohner hat, ist einem dass in unserer Wohngegend und in der Universität nicht aufgefallen, da sich der Campus etwas außerhalb befindet. Vor meinem Praktikum habe ich viel über die Kriminalität in Brasilien gelesen und mir diesbezüglich auch Gedanken gemacht. In Brasilien selbst habe ich mich aber nie auch nur unwohl gefühlt, nicht mal in São Paulo oder Rio de Janeiro. Solange man ein paar Regeln befolgt, passiert in den meisten Fällen nichts. Nachts war ich nie alleine unterwegs und habe generell, auch tagsüber, verlassene Gassen und ärmere Gebiete, wie Favelas, gemieden. Insgesamt war ich in seltenen Fällen alleine unterwegs, eigentlich nur auf dem Weg in die Uni, in der Uni selbst oder in der Shopping Mall. Doch in diesen Gebieten konnten man sich gefahrlos auch mit Handy in der Hand bewegen. Im Stadtzentrum von Campinas und auch anderen großen Städten sollte man nicht offen mit seinem Handy rumlaufen, da ich von Einheimischen gehört habe, dass diese öfters ihr Handy geklaut bekommen haben. Glücklicherweise ist mir und auch meinen Freunden so etwas nicht passiert.

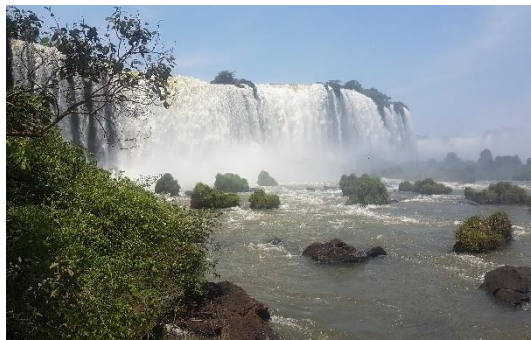
Jedes Wochenende hatten wir die Gelegenheit einen anderen Teil von Brasilien zu erkunden. Meistens haben wir hierfür ein Auto gemietet (geht ganz leicht auch ohne internationalen Führerschein) und sind damit mal an den Strand, zu Wasserfällen, zu Höhlen, in Städte wie São Paulo, Rio de Janeiro oder zu Städten ins Inland gefahren. Landschaftlich hat Brasilien wirklich sehr viel zu bieten und so war kein Wochenende wie das andere. Ein besonderes Highlight waren die Wasserfälle Foz do Iguaçu. Diese haben wir mit einer 17 stündigen Busfahrt erreicht. Klingt sehr lang, aber die Fernbusse sind in Brasilien um einiges angenehmer als hier in Deutschland und so konnten wir die meiste Zeit ungestört schlafen. Wer die Möglichkeit hat die Wasserfälle zu besuchen, sollte sich diese auf keinen Fall entgehen lassen. An einem Wochenende gab es ein IAESTE Treffen in São Paulo. Auch das war sehr gut, da man so noch viele weitere gleichgesinnte kennenlernen konnte. Insgesamt war die Betreuung vor Ort durch IAESTE sehr gut, unser Ansprechpartner (von São Paulo) hat uns ein paar Mal in Campinas in unserer Republica besucht und wir konnten uns jederzeit mit Fragen an ihn wenden.

Im Ganzen hat mir meine Zeit in Brasilien wirklich sehr gut gefallen. Alle Leute die ich kennenlernen durfte waren stets herzlich und freundlich. Generell sind die Brasilianer sehr offene Menschen und es fällt leicht mit ihnen in Kontakt zu kommen. Es ist hilfreich vor seiner Zeit in Brasilien etwas Portugiesisch zu lernen, da die meisten Leute vor Ort nur sehr schlecht bis gar kein Englisch sprechen. Ich hatte vor meinem Aufenthalt ein wenig Portugiesisch gelernt, aber nicht genug um vollständige Unterhaltungen führen zu können. Da mein Professor in der Uni aber Englisch sprechen konnte und ich ansonsten meistens mit jemanden unterwegs war der besser Portugiesisch sprechen konnte, hatte ich nie ein Problem. Ansonsten konnte man sich auch gut mit Händen und Füßen oder dem Google Übersetzer unterhalten.

Ich kann Brasilien wirklich jedem sehr empfehlen, auch wenn es mich beruflich nicht unbedingt voran gebracht hat, hatte ich eine super schöne Zeit mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen.



*Mensa der Universität*



*Foz do Iguaçu*